Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 170. Sonnabend den 23. July 1831.

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Cholera in der Stadt Posen sind eben folgende Nachrichten eingegangen:

Vom 14ten bis zum 20sten d. M. Vormittags um 11 Uhr, waren überhaupt 27 Personen erkrankt und von diesen 15 gestorben und 11 noch in ärztlicher Behandlung. Nur einer der Erkrankten war bis dahin wieder hergestellt worden.

Um die Stadt und die Umgegend in einer Entfernung von 2 bis 3 Meilen in der Runde abzusperren, waren sofort die nöthigen Truppen herangezogen und alle Einleitungen getroffen, um innerhalb dieses Bezirkes die Ertheilung von Legitimations-Karten und somit jede Entfernung aus diesem Bereich gänzlich zu verhindern und alle so eben in demselben unterwegs befindlichen Reisenden in die zu dem Ende eingerichteten Contumaz-Anstalten unterzubringen. Im Uebrigen war der Gesundheits-Zustand im Großherzogthum Posen erwünscht. Nur in Neustadt an der Warthe war ein Schiffer aus Posen, der jedoch von da schon am 1sten d. M. und also 14 Tage vor den ersten besorglichen Krankheits-Erscheinungen abgegangen war, auf seinem Fahrzeug an der Cholera erkrankt und verstorben. Gegen die Möglichkeit weiterer Verbreitung sind auch dort sogleich nachdrücklichste Maaßregeln getroffen worden.

In ganz Schlesien ist der Gesundheits-Zustand noch unverändert durchaus erfreulich.

Breslau den 22. Juli 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Preußen.

Berlin, vom 20. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Königl. Niederländischen General-Intendanten der Königl. Gebäude, Grafen v. Bylandt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem katholischen Pfarrer Sapolinski zu Luttom, im Großherzogthum Posen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ueber den Empfang und die Beisetzung der Leiche des Kaiserl. Russischen Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski zu Olottowen vor Johannisburg enthält die Königsberger Zeitung folgende Mittheilung: „Am 20sten v. Mts. 10 Uhr Vormittags war der Leichenzug an der Grenze angelangt. Mehrere höhere Offiziere und Adjutanten ritten voran. An der Spitze Oberst und Flügel-Adjutant Fürst Trubetzkoi, Rittmeister und Flügel-Adjutant von Prittwitz (Schwestersohn des Verblichenen), Oberst v. Paradowski, Commandeur des Grodnoschen Husaren-Regiments, Oberst v. Meyendorff, Commandeur des Kürassier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen. Diesen folgten 2 Soldaten mit Räuchergefäßen, ein Pope mit entblößtem Haupte, der das Marienbild vor sich hielt, und der reich geschmückte mit 6 schwarz bekleideten Pferden bespannte Leichenwagen, über dem ein schwarzer Baldachin mit weißen Pfeilern angebracht war. Der doppelte, hermetisch verschlossene Sarge war mit Hut, Schärpe, Degen und militärischen Insignien geziert. Die Adjutanten Fürst Nariskin und v. Butturlin befanden sich dem Sarge zur Seite. Gleich hinter dem Leichenwagen wurde das schwarz umhüllte Reitpferd des Verblichenen geführt. Hinter diesem folgte eine Abtheilung von 40 Mann vom 1sten See-Regiment. In dieser Ordnung überschritt der Zug die Brücke des Grenz-Flüßchens Vincenta. Jenseit der Grenze verblieben die Eskorte, aus 2 Eskadrons des Kürassier-

Regiments Prinz Albrecht von Preußen und 2 Kanonen bestehend, 2 Compagnieen vom 1sten See-Regiment, das zahlreiche Musik-Chor und die Russischen Truppen, welche sich außerdem dem Zuge angeschlossen hatten. Auf dem Preußischen Gebiete wurde der Zug empfangen durch den General-Major v. Wittich, den Beamten der Contumaz-Direction und einer großen Zahl von Offizieren und Civil-Personen. Die Preußische 1ste Jäger-Abtheilung war in Parade aufgestellt. Wohlgeordnet bewegte sich nun der Zug nach der Grabstätte, wohin ein von allen bewohnten Orten entfernter neu eingerichteter Weg führte. Die Gruft war des Gegenstandes würdig, höchst geschmackvoll mit dem Kaiserl. Russischen Adler, dem Wappen des Verstorbenen, Eichen-Guirlanden, Gewehr-Pyramiden ꝛc. verziert. Als der Zug die Grabstätte erreicht hatte, die Preußische 1ste Jäger-Abtheilung in Parade aufgestellt und der General-Major v. Wittich, so wie alle andere Leidtragende in gehöriger Entfernung zur Seite getreten waren, hoben die Russischen Offiziere den Sarg herunter und trugen ihn vermittelst ihrer Schärpen in die Gruft hinab, welche sodann vermauert wurde. Die 1ste Jäger-Abtheilung präsentirte, während das Waldhornisten-Corps derselben einen Trauermarsch blies. Nach Beendigung der Ceremonie wurden die Russischen Begleiter der Leiche abgesondert, ohne daß eine Berührung stattfinden konnte, gastfreundlichst bewirthet, worauf diejenigen, an deren Spitze sich der Oberst Fürst Trubetzkoi befindet, welche die Leiche weiter zu begleiten bestimmt sind, in der Contumaz-Anstalt Dlottowen aufgenommen wurden, die andern aber sogleich über die Grenze zurückkehrten. Sowohl nach Anordnung des Kreis-Physikus Dr. Schnurr, als der Contumaz-Direction zu Dlottowen, ist jede erforderliche Sanitäts-Rücksicht beobachtet worden. — Der bleierne Sarg, der die beiden hölzernen Särge aufnehmen sollte, ist von dem Klempner-Meister, Assessor Steinfurt, gefertigt und ward von ihm und einem seiner Gehülfen über Johannisburg den 9. Juli in die Contumaz-Anstalt zu Dlottowen gebracht. Der Sarg wurde hier von dem Gehülfen in die Contumaz-Anstalt selbst gebracht und die ganz wasserdichten Doppel-Särge in diesen bleiernen Sarg eingesetzt. Der Gehülfe muß nun dieses Aktes wegen die vorschriftsmäßige Quarantaine aushalten, und der Sarg wurde mit einer Eskorte des ersten Preuß. Infanterie-Regiments in langsamen Märschen über Tilsit nach Memel gebracht."

Polen.

Warschau, vom 14. Juli. — Durch einen Tagesbefehl vom 3ten d. M. hat der Generalissimus wieder mehrere Beförderungen und Veränderungen in der Armee vorgenommen; unter Anderem erhält darin der Brigade-General Niesiolowski Alters halber den von ihm nachgesuchten Abschied.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt des in der Polnischen Reichstagssitzung vom 7ten d. M. angenommenen Gesetzes, hinsichtlich einer Vermögenssteuer in Silber: Als Veranlassung des Gesetzes wird angegeben, daß es, in Folge des unterbrochenen Handels, der Münze an Silber fehle, um das nöthige Geld zu prägen. Sodann werden 12 Klassen nach Verhältniß des Vermögens oder der Einkünfte aufgestellt, und jeder Einwohner des Landes, oder Eigenthumsbesitzer in demselben, der zu einer dieser Klassen gezählt werden kann, soll die, für jede Klasse bezeichnete, Quantität Silber in Metall entrichten. Jede Klasse ist, nach Maßgabe der bürgerlichen Verhältnisse, wieder in fünf Unterabtheilungen gebracht, und zwar dergestalt, daß der, für jede Klasse angenommene Satz des Vermögens, oder der Einkünfte, in Bezug auf die verschiedenen Arten von Einwohnern modifizirt ist, so daß die Gutsbesitzer, Hauseigenthümer und diejenigen, deren Kapitalien auf unbewegliche Güter hypothecirt sind, die erste, die Handeltreibenden, Fabrikanten und Wechsel-Inhaber die zweite, die öffentlichen Beamten und Privat-Offizianten die dritte, die Rentiers, Doktoren, Advokaten und andere unbesoldete Beamten die vierte, die Pächter endlich die fünfte Abtheilung einer jeden Klasse bilden. Der Satz des Vermögens oder der jährlichen Einkünfte ist für die 5 Abtheilungen der 1sten Klasse, welche 5 Loth Silber zahlen muß, der angeführten Reihefolge nach auf 20,000 — 30,000, auf 10,000 bis 20,000 auf 3000, auf 2 — 3000 und auf 4 — 6000 Fl. festgestellt. Dieser Satz steigert sich bis zur 12ten Klasse, welche 32 Mark 8 Loth Silber zu entrichten hat, auf 900,000 — 1 Million für die erste, 360,000 — 400,000 für die zweite 40,000 — 44,000 für die dritte und vierte, 60,000 — 66,000 Fl. für die 5te Abtheilung. Bei noch größerem Vermögen oder Einkommen wird auf ein bestimmtes Plus immer noch eine Mark Silber mehr entrichtet. Wer seinem Vermögen oder Einkommen nach zu mehr als einer der 5 Kategorieen gehört, muß für eine jede die bezeichnete Quantität besonders bezahlen. Nur die Gehalte der aktiven Militairs sollen von diesem Abzuge befreit seyn. Jeder Einwohner ist berechtigt, den mit der Erhebung beauftragten Comités selbst eine Erklärung über seinen Vermögens-Zustand einzureichen und unter den dazu ernannten acht Geschwornenen, wenn er einen Grund dazu hat, 3 auszuschließen, welche nicht über sein Vermögen eine Entscheidung abgeben sollen.

Die gestrige Warschauer Zeitung enthält folgende Nachrichten: „Der Generalissimus hielt in dem jetzigen Hauptquartier eine Musterung über einige neu organisirte Regimenter ab. Er redete sie laut und eindringend an, wie es der gemeine Soldat zu verstehen vermag. Auf die Frage, ob sie wüßten, wofür sie sich schlügen, ob sie die Sache des Vaterlandes begriffen hätten, und ob sie wollten, daß er sie zum Kampfe führe, riefen sie mit Begeisterung: „wir wollen! wir wollen!" Als er ihnen versprochen hatte, sie mitzunehmen, verbreitete sich der freudige Ruf: „Es lebe der Generalissimus!" Diese Regimenter bestehen aus

Neuausgehobenen der Wojewodschaft Augustowo, und ihre Offiziere können den Gehorsam, die Willfährigkeit und Geschicklichkeit dieser frischen Krieger nicht genug loben. Nach seiner Ankunft in Modlin besichtigte der Generalissimus auch die Fortifikations-Arbeiten dieser Festung, und zum Beweis seiner Zufriedenheit mit deren Ausführung ernannte er den dirigirenden Ingenieurmajor Schulz zum Oberst-Lieutenant. — Jankowski und Salazki sind unpäßlich; seit mehreren Tagen haben sie ärztlichen Beistand erhalten. — In Galizien ist an Ort und Stelle eine Commission versammelt, welche Karten aufnimmt und Zeugen verhört, um sich von der wahren Lage der Dinge in Bezug auf das Ueberschreiten der Grenze zu überzeugen, ob dasselbe nämlich zuerst von unserer Seite oder von Seiten der Russen stattgefunden habe. — Der patriotische Verein hat beschlossen, am 27sten d. den Jahrestag der Französischen Juli-Revolution feierlich zu begehen. — Der Landbote Stanislaus Gabriel Worcel aus dem Distrikt Rowno in Wolhynien hat eine Proklamation an seine Mitbürger und Committenten erlassen, worin er ihnen seinen Eintritt in die Landboten-Kammer anzeigt und versichert, daß er sich seiner Würde als rechtschaffener Pole und nichtentarteter Landsmann der Wolhynier bedienen werde. — Am 11ten d. gaben mehrere Landboten dem aus Paris hier angelangten Hrn. Theodor Morawski ein Gastmahl. Einige Mitglieder der Regierung und General Uminski waren dabei gegenwärtig."

Der Uebergang der Russen über die Weichsel, sagt der Kurier, kann nur ein Verzweiflungsschritt des Feldmarschall Paskewitsch genannt werden.

In Lenczyz hat sich ein patriotischer Verein nach dem Muster des Warschauer gebildet, der am 30. Juni eine Sitzung hielt.

Die Einwohner Warschau's werden von dem Municipal-Rath gewarnt, sich nicht der Requisition ihrer Pferde zu widersetzen, wie es, einer Anzeige des Gouverneurs zufolge, hin und wieder vorfalle.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 29 — 33 Fl., Weitzen 36 — 44 Fl., Gerste 25 — 27 Fl., Hafer 20 — 22½ Fl., für das Futer Heu 10 — 20 und 20 — 24 Fl., für die Fuhre Stroh 6 — 7½ Fl.

---

* Von der Littauischen Grenze, vom 16ten Juli. — Zu den am 11ten und 12ten d. zwischen Memel und Tilsit eingetroffenen Polnischen Truppen des General Gielgud und Chlapowski, haben sich nun auch die Corps der Generale Roland und Szymanowski gesellt, welche vor der Russischen Reserve-Armee sich flüchtend, Schutz auf Preußischem Gebiet suchten. Diese verschiedenen Corps, gegen 9000 Mann stark, und zwar aus 700 Offizieren, 6000 Mann Infanterie, 2000 Mann Cavallerie und 26 Kanonen bestehend, sind sofort entwaffnet und so gut es in der Eile ging, mit Lebensmittel versehen worden. Sie werden an der Grenze von Preuß. Truppen bewacht, um daselbst bis zum Eingang weiterer Befehle ihre Quarantaine auszuhalten.

---

* Von der Polnischen Grenze, vom 18. Juli. Den 13ten d. M. fuhren zuerst einige hundert Mann Russischer Jäger und Kosaken auf Kähnen zwischen Nieszawa und der Preußischen Grenze, über die Weichsel, wo sie fast keinen Widerstand am anderen Ufer fanden. Es ward sogleich eine Schiffbrücke geschlagen und diese sogleich durch 5000 Mann vom Pahlenschen Corps zuerst passirt, welche eine Insel in der Weichsel und das linke Ufer alsobald mit Feld-Verschanzungen versahen. Hierauf ging vom 14ten bis 17ten das schwere Geschütz und das sämmtliche Heergeräth über, welches sehr bedeutend ist, da die frühere Operations-Linie über Pultusk ganz aufgegeben wird.

Am 18ten überschritt die Russische Hauptarmee die Weichsel, und man glaubt, daß die Arriergarde, welche bis dahin von den Polen lebhaft verfolgt wurde, bis zum 20sten auch übergegangen seyn werde.

Die Polnischen Behörden zwischen Kalisch und Warschau sollen sich bereits mit ihren Kassen nach Czenstochau geflüchtet haben, und sind nach einem unverbürgten Gerücht in Warschau neuerdings Unruhen ausgebrochen, weil man befürchtete, daß Skrzynecki sich zum Diktator aufwerfen wollte.

Der Polnische Generalissimus hat von der Verfolgung der Russischen Hauptarmee abgelassen, und will sich einstweilen auf die, einen Scheinangriff machenden General-Rosen, Murawief und Rüdiger werfen, und dann erst zur Vertheidigung Warschaus auf das linke Weichselufer eilen — Der projektirte Landsturm soll der Erndte wegen, keinen sonderlichen Fortgang nehmen.

Königsberg. Nachrichten von der Polnischen Grenze, die jedoch nicht verbürgt sind, melden, daß bei Grochow die Kaiserl. Russ. Armee von den Polen angegriffen worden sey. Die Gefechte sollen den zweiten und dritten Tag in dieser Gegend noch fortgesetzt worden seyn. Man hat jedoch noch kein Resultat vernommen.

Deutschland.

München, vom 14. Juli. — Ihre Majestät die Königin sind heute Nachmittags mit Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Otto, gefolgt von den heißesten Segenswünschen aller getreuen Unterthanen Baierns, in die Bäder nach Doberan abgereist. — Am 10. Juli hatte der bisherige Französische Gesandte, Graf v. Rumigny, die Ehre, Sr. Majestät dem Könige das Abberufungs-Schreiben zu überreichen, worauf der neue Gesandte, Baron von Mortier, sein Kreditiv in die Hände Sr. Majestät übergab. Am Abend hatten Beide Audienz bei Ihrer Majestät der Königin.

Mainz, vom 10. Juli. — Man sieht hier der baldigen Ankunft von 2 bis 3000 Mann Truppen entgegen, indem vor der Hand unsere Garnison auf 12,000 Mann gebracht werden soll. Ein Preußisches Uhlanen-Regiment aus dem Großherzogthume Posen, von welchem ein Theil in unserer Stadt liegt, hat seit der Polnischen Revolution sowohl während seines Aufenthalts in Posen als auch während seines Marsches hierher nicht Einen Deserteur gehabt. Ein Theil eines Posener Infanterie-Regiments wird hier erwartet, die Bestimmung des übrigen Theils lautet nach Kreuznach.

Frankreich.

Paris, vom 12. Juli. — Gestern hatten die Botschafter von Sardinien und Sicilien und der General Pajol, Commandeur der ersten Militair-Division, Privataudienzen bei Sr. Majestät. Der Herzog von Orleans kehrte von Melun und Fontainebleau, wohin er in Begleitung der Generale Baudrand und Marbot einen Ausflug gemacht hatte, nach St. Cloud zurück.

Der König wurde bei seiner Reise durch Kolmar unter Anderen auch von einigen Schweizerischen Abgeordneten bewillkommnet, welche ihm ein Schreiben des Bundes-Directoriums der Schweiz überreichten. Folgendes ist das vom Könige aus Kolmar vom 22sten Juni erlassene Antwortschreiben an den Landamman von Luzern, als Vorsitzer des Bundes-Directoriums: „Herr Landamman! Ich habe das Schreiben des Bundes hier aus den Händen der Herren Wyß und Rigaud empfangen. Ich wünsche, daß diese ehrenwerthen Bürger Ihnen, so wie dem Bundes-Directorium, die Worte der Freundschaft wiederholen mögen, welche ihr willkommener Besuch, die Nachbarschaft Ihres schönen Landes, in der ich mich so eben befinde, und meine Privatgesinnungen gegen den Bund mir bei dem Empfange derselben eingeflößt haben; ich kann diese Worte hier nur bestätigen und Ihnen aufs Neue für das Vertrauen danken, das der Bund mir bezeugt. Ich verdiene dieses Vertrauen wegen der lebhaften persönlichen Theilnahme, die ich nie aufhören werde für die Schweiz zu hegen. Zweifeln Sie nie daran, Herr Landamman, und empfangen Sie die Versicherung meiner Achtung und Wohlgeneigtheit. Ihr guter Freund
Ludwig Philipp."

Die bis zum 7ten d. M. bekannt gewordenen Wahlen fielen zum Besten der Regierung aus, und es läßt sich mit Zuversicht vorhersagen, daß die noch unbekannten in demselben Sinne ausfallen werden. So ist also die neue Regierung, welche durch das Volk der Hauptstadt auf den Schild erhoben wurde, durch den legal ausgesprochenen Willen der Wahlmänner auf dem Throne befestigt. Befestigt nicht blos durch 80,000 Bürger, welche früher das Wahlrecht ausübten, sondern durch mehr als 100,000 andere, die in Folge der Julybegebenheiten zu demselben Rechte gelangten. Befestigt in dem Augenblicke, wo Europa besorgte, die Aufregung der Zeit könne in Frankreich neue Umwälzungen herbeiführen, wodurch die Ruhe des Welttheils noch auf lange Zeit gefährdet würde. Befestigt in dem Augenblicke, wo die ehemaligen Besitzer des Französischen Thrones kühne Hoffnungen nährten, und in den von großen, gewiß friedliebenden Mächten getroffenen Vorkehrungen Mittel zum Versuch einer dritten Restauration erblickten! Dies ist der Gesichtspunkt, von welchem man das Ergebniß der jetzigen Wahlen betrachten sollte, und in der That würden die Organe der öffentlichen Meinung Frankreichs jenen allgemeinen Gesichtspunkt entwickeln, wenn nicht Parteien stets das gemeinschaftliche Wohl übersähen, so oft sie über spezielle Vortheile nicht einig sind.

Das Ministerium hat von dem Kaiserl. Oesterreichischen Hofe die Zusicherung erhalten, daß die Räumung Bologna's unverzüglich statt haben soll; eine höchst erfreuliche Nachricht, die der König gewiß ergreifen, und bei Eröffnung der Kammern als einen Beweis der friedlichen Gesinnungen des Oestreichischen Hofes geltend machen wird. Der Opposition wird dadurch ein wesentlicher Grund zu Beschwerden genommen. Nun macht noch die Hartnäckigkeit Don Miguels dem Hrn. von Sebastiani außerordentlich zu schaffen; denn Anwendung anderer Maßregeln als der bisherigen gegen Portugal, würde dem englischen Kabinette mißfallen. Wie man vernimmt hat dasselbe, um diesem vorzubeugen, eine Note durch seinen Botschafter überreichen lassen, worin die Bemerkung gemacht wird, daß die der Französischen Nation zugefügten Beleidigungen nach den Grundsätzen des Völkerrechts keine so strengen Repressalien verlangten, als man gegen Don Miguel nehmen zu wollen scheine, und daß es zuletzt die Interessen Englands beeinträchtigen würde, wenn Frankreich seinen bisher angeordneten Maßregeln eine größere Ausdehnung gäbe, weshalb eine endliche Beilegung der Mißhelligkeiten sehr zu wünschen wäre. Hr. v. Sebastiani soll erwiedert haben: Wenn die Verfolgungen und Vexationen Don Miguels gegen viele Französische Unterthanen schon eine harte Züchtigung verdienten, so habe die Verweigerung einer angemessenen Genugthuung es der Französischen Regierung zur Pflicht gemacht, mit größtem Nachdrucke gegen Don Miguel zu verfahren, indem hierin eigentlich der höchste Grad von Beleidigung für Frankreich läge. Es ist gewiß, daß die Verträge zwischen Großbritannien und Portugal dem Letzteren Schutz und Vertheidigung zusichern, wenn es von Außen angegriffen wird, und daß der Englische Handel unter den gegenwärtigen Umständen bei einem Angriffe auf Portugal viele Verluste leiden würde.

Man will behaupten, daß die Civilliste, welche auf 18 Millionen festgestellt worden war, und deren Herabsetzung ein Hauptgegenstand der Beschwerden ist, drei Mal in den Büreaux des Palais-Royal vorgelegt wor-

den sey, ohne daß man ein Mittel gefunden habe, sie herabzusetzen. Es wird also in der neuen Kammer darauf ankommen, ob die Minister hinreichende Gründe entwickeln werden, um den Betrag dieser Summe zu rechtfertigen. Man hat übrigens den Belang der Civilliste Karls X. nicht vergessen, der gar keine eigene Domainen besaß, während das Privat-Vermögen Ludwig Philipps sich auf 9 Millionen Frs. Einkünfte belaufen soll. Dazu kommt, daß man weiß, daß die Krongüter, welche unter dem vorigen König nicht allein nichts einbrachten, sondern sogar noch Kosten verursachten, gegenwärtig wenigstens 2 Millionen Frs. reiner Einkünfte abwerfen, und zuletzt muß man erwägen, daß, seit der Revolution, dem König gleich Anfangs und als Vorschuß, 9 Millionen Frs. (was man auch in der Kammer erklärt hat) und unter dem Ministerium Lafitte und späterhin 1,500,000 Frs. monatlich und provisorisch auf den angenommenen Fuß der 18 Millionen gezahlt worden sind.

An der heutigen Börse fiel die 3pCtige Rente um mehr als $1\frac{1}{2}$ pCt. Der Messager des chambres äußert über die Ursache dieses Sinkens: „An der heutigen Börse suchte man abermals einen panischen Schrecken zu verbreiten; seit zehn Tagen hatte man diese Taktik nicht angewandt; dieser Zwischenraum war lang. Man spricht von Krieg, gerade weil die Erhaltung des Friedens sicherer ist, als je, man spricht von gefährlichen Plänen, gerade weil die thörichtsten unter den lärmmachenden und doch ohnmächtigen Unruhestiftern den Versuch von Unruhen, den sie, wie man sagte, für übermorgen im Sinne hatten, aufgegeben haben. Das Gefühl ihrer Schwäche und des allgemeinen Unwillens, den sie erregen würden, hat sie überzeugt, daß es besser sey, ruhig zu bleiben. Wir glauben gut unterrichtet zu seyn, indem wir dies behaupten. Sollte aber die Thorheit einer kleinen Anzahl uns widerlegen, so mögen die guten Bürger ruhig seyn, die Behörde hat die Augen überall, wo der kleinste feindliche Plan gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe geschmiedet werden könnte; sie hat die Fäden aller Intriguen, von welcher Farbe sie auch seyn mögen, in der Hand. Eine nahe liegende Betrachtung muß alle diese chimärischen Besorgnisse zerstreuen. Welches Komplott, dessen Ausbruch auf einen bestimmten Tag und eine bestimmte Stunde anberaumt war, hat jemals, um vom Gelingen ganz zu schweigen, auch nur einen Beginn von Ausführung erhalten?“

Der Temps sagt, es sey gewiß, daß von Leith aus Waffen und Geld nach der Bretagne geschickt worden. — Dasselbe Blatt meldet: „Am 8ten d. haben in Montpellier Unruhen stattgefunden, die dadurch veranlaßt wurden, daß ein mit dem Juli-Kreuze dekorirter Bürger dieser Stadt von Karlisten beschimpft wurde. Der Maire und seine beiden Adjunkten, die ihre amtliche Würde nicht anerkannt sahen, reichten ihre Entlassung ein. Dieser Schritt vermehrte die Kühnheit der Karlisten, und es fanden mehrere Schlägereien statt. Ein berühmter Arzt dieser Stadt, Professor Lallemant, Mitglied der dortigen Fakultät, der beim Herausgehen aus dem Wahl-Kollegium bedroht wurde, hat, als er die Ohnmacht der Behörden sah, Montpellier verlassen. Die Anhänger der vorigen Regierung rechnen dort, wie anderwärts, darauf, daß die Unruhen, die man in den Juli-Tagen befürchtet, ihnen günstig seyn werden.“

Die Gazette des Tribunaux meldet: „Während die Polizei Untersuchungen anstellt, die auf das Daseyn einer Karlistischen Partei hindeuten, zeigen andere Verhaftungen und Beschlagnahmen die Absicht, einer republikanischen Verschwörung vorzubeugen; es handelte sich um Volksaufläufe und beunruhigende Demonstrationen am 14. Juli, als an dem Jahrestage der Erstürmung der Bastille. Herr Trelat, den man verhaften wollte, hat Mittel gefunden, sich dieser strengen Maßregel zu entziehen.“ — Das Journal des Débats berichtet: „Der Instructionsrichter Poultier ist mit einer Untersuchung beauftragt, um strafbare Versuche zu unterdrücken, die man am nächsten Donnerstage, unter dem Vorwande, den Jahrestag des 14ten d. zu feiern, machen will. Mehrere Personen, unter denen man die Herren Raspail und Aug. Blancqui nennt, sind diesen Morgen verhaftet worden; auch versichert man, daß sich wichtige Papiere in den Händen der Justiz befinden. Die Verhafteten wurden heute früh unter zahlreicher Militairbedeckung nach dem Justizpalaste gebracht und in das Zimmer des Instructionsrichters zum Verhöre geführt.“

Der Königl. Sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Könneritz, ist gestern mit seiner Familie von hier nach Dresden abgegangen.

Die Nachricht von der Annahme der Präliminarien durch den Belgischen Kongreß ist vorgestern durch einen Courier hier eingegangen, der den Weg von Brüssel hierher in 20 Stunden zurückgelegt hatte.

Der Prinz von Joinville ist am 26sten v. M. auf der Fregatte Arthemise von Neapel nach Sicilien unter Segel gegangen.

In den hiesigen Gasthäusern und chambres garnies befinden sich gegenwärtig über 5000 Fremde (Franzosen und Ausländer) weniger, als am Beginn dieses Jahres; damals betrug ihre Anzahl 43,783, jetzt nur 38,247.

Straßburg hat einen ihrer ehrenwerthesten Bürger verloren. Herr v. Türckheim, Offizier der Ehrenlegion, Großkreuz des Badenschen Ordens der Treue, Präsident des General-Consistoriums und des Directoriums von Straßburg, ist gestern, 79 Jahr alt, an den Folgen einer Erkältung, die ihn am Tage der Ankunft des Königs befiel, gestorben.

Douai. Man erfährt hier, daß der General-Lieutenant Baron v. Negre den Befehl erhalten hat, das Commando der ganzen Artillerie der Nord-Armee zu übernehmen; alle Generale, die für diese Armee bestimmt sind, haben Ordre erhalten sofort dahin abzugehen. Man versichert ferner, daß alle festen Plätze

der Nordgrenze bewaffnet und auf höchst ansehnlichen Kriegsfuß gesetzt werden sollen. Hier in Douai und in Valenciennes ist der positive Befehl dazu bereits gegeben worden.

In voriger Woche sind zu St. Omer 200 20pfündige Bomben, 200 24pfündige, 98 Kartätschbüchsen, 2471 Kartuschen und eine große Menge anderer Munition und Waffen angekommen. Von St. Omer sind abgesendet: Nach Chaumont 3600 Englische Gewehre; nach Blois 1000 desgl., nach Alençon 1000, nach Tours 1000, nach Laval 500, und nach mehreren andern Orten eine geringere Zahl.

Der Douanen-Director von Rouen hat dem Inspector dieser Anstalt zu Havre die Anzeige gemacht, der Präfekt der Nieder-Seine habe so eben die Anzeige erhalten, daß zwei oder drei Fischer von Dieppe auf der Rhede von Plymouth und Southampton, nachdem sie zuvor mit der Britischen Küste in Communication gestanden, an der Cholera gestorben seyen. Demselben Blatte zufolge, hat der Französische General-Consul zu London unserer Regierung die Anzeige gemacht, daß sich in England Symptome der Cholera gezeigt; sogleich seyen Couriere nach allen Hafenörtern abgegangen. Am 5ten Morgens erreichte der Courier eben Havre, als das Englische Dampfboot Camilla mit Reisenden von Southampton in den Hafen einlaufen wollte. Alsbald wurden die von der Regierung vorgeschriebenen Maßregeln bei demselben in Anwendung gebracht.

England.

London, vom 13. Juli. — Vorgestern gab Lord Palmerston, als Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, in seiner amtlichen Wohnung dem Herzoge von Braganza ein großes Diner. Der Herzog kam mit seinem Gefolge in zwei Königl. Wagen angefahren. Unter den Anwesenden befanden sich die Botschafter und Gesandten von Rußland, Oesterreich, Frankreich, den Niederlanden, Preußen und Baiern mit ihren Gemahlinnen. Nach dem Diner besuchte der Herzog mit seinem Gefolge einen Ball bei der Lady Fielding.

Der Herzog von Sachsen-Koburg und der Fürst von Leiningen fuhren vorgestern nach Windsor, um ihren Majestäten einen Besuch abzustatten.

Prinz Leopold hatte vorgestern früh im Schatz-Amte eine Konferenz mit dem Grafen Grey.

Die Belgische Deputation ist vorgestern in Dover angekommen und wurde gestern gegen Abend hier erwartet. Wie es heißt, wird Prinz Leopold sich im Laufe dieser Woche nach Brüssel begeben.

Vor einigen Tagen wurden Umlaufschreiben an 300 Mitglieder des Unterhauses erlassen, in welchen Lord Althorp sie zu einer Zusammenkunft im auswärtigen Amte einlud. Diese Zusammenkunft fand vorgestern statt, war aber nur von kurzer Dauer.

Der Morning-Herald sagt: „Die Zusammenkunft, welche gestern im auswärtigen Amte von den Parlaments-Mitgliedern, die Freunde des ministeriellen Reform-Planes sind, gehalten wurde, dauerte ungefähr eine Stunde; die Amendements, welche Lord Milton vorschlagen wollte, wurden reiflich in Erwägung gezogen. Die Veränderungen wurden nicht gebilligt, und man sagt, daß der Lord nicht auf eine Abstimmung bestehen wird, da dieselbe leicht eine Verminderung der Majorität zu Gunsten des allgemeinen Grundsatzes der Bill zur Folge haben könnte. Lord Althorp nahm, wie wir erfahren, Gelegenheit, um einem Gerüchte zu widersprechen, daß, sobald die Bill im Unterhause durchgegangen sey, man sie ihrem Schicksal im Oberhause überlassen werde; im Gegentheil seyen die Minister entschlossen, die äußersten Anstrengungen zu machen, um die Bill in ein Gesetz zu verwandeln.“

Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Ein Korrespondent fragt uns, ob, angenommen, Dom Pedro habe das Recht gehabt, auf den Thron Portugals zu Gunsten der Donna Maria zu verzichten, dieses Recht nicht wieder an ihn zurückfalle, da die Bedingung, unter welcher diese Entsagung stattfand — nämlich ihre Vermählung mit Dom Miguel — nicht erfüllt sey; und ob, daher, daß der Grund, welcher ihn früher ungeeignet machte, in Portugal zu regieren, weil er nämlich ein fremder Monarch war, aufgehört habe, er nicht selbst, nachdem er auf den Thron Brasiliens Verzicht geleistet, jetzt de jure König von Portugal sey?“

Am letzten Sonnabend gab der hiesige Lord-Mayor in seiner Amtswohnung dem Lord John Russel, nachdem er demselben das Bürgerdiplom der Stadt London überreicht hatte, ein glänzendes Mittagsmahl, bei welchem, außer Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Sussex, dem Herzoge von Braganza, den Grafen Munster und Grey, dem Lord-Kanzler, mit ihren Gemahlinnen, eine große Anzahl der ausgezeichnetsten Personen zugegen war. Die ganze Gesellschaft bestand aus beinahe 300 Personen. Nachdem, wie gewöhnlich zuerst die Gesundheit Sr. Majestät des Königs ausgebracht worden war, trank man auf das Wohl des Herzogs von Sussex, des Herzogs von Braganza, des Grafen Grey, des Lord-Kanzlers, des Lord John Russell, des Lord-Mayor, der Damen u. s. w. In seiner Danksagungs-Rede erwähnte Graf Grey unter Anderem des Lords Russel mit den größten Lobeserhebungen. — Nachdem der Lord-Mayor die Gesundheit des Lords-Kanzlers ausgebracht hatte, bestieg Hr. Paganini einen Stuhl und spielte ein Solo auf seine gewöhnliche meisterhafte Weise.

Bei dem Gastmahle, welches die Stadt London dem Lord John Russel gab, äußerte derselbe: „Gott wird in seiner Sorgfalt für das Wohl dieses Reiches die Gemüther der Pairs dahin lenken, das aufgeklärte System der Reform anzunehmen, welches so sehr darauf berechnet ist, die Constitution zu stärken und zu

befestigen, die vernünftigen Erwartungen eines freien und aufgeklärten Volks zu befriedigen und die Ruhe, die Sicherheit und die Unabhängigkeit unsres geliebten Vaterlandes zu sichern."

Vorgestern früh fand in Hydepark eine Truppen-Besichtigung statt. Die anwesenden Truppen bestanden aus den zwei Leibgarde-Regimentern, einer Abtheilung der Königl. reitenden Artillerie und aus drei Bataillonen Fußgarden. Zugegen waren unter anderen der Herzog von Braganza, der regierende Herzog von Sachsen-Koburg und der Fürst von Leiningen. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria wohnten der Revue in ihren Equipagen bei, ingleichen die Herzogin und die Prinzessin Augusta von Cambridge; der Prinz George von Cambridge erschien zu Pferde.

Die Brigg „Lyra," welche am 5. May von Rio-Janeiro, am 14ten von Bahia und am 20. May von Pernambuco absegelte, ist hier angekommen. Aus den von ihr mitgebrachten Briefen und Zeitungen geht hervor, daß in Rio Alles einen ruhigen Anschein hatte. Ein große Feindseligkeit soll indeß immer noch gegen die Portugiesen herrschen, von denen schon viele das Land verlassen haben und andere Anstalten machen, dem Beyspiel der ersteren zu folgen. Bahia verblieb in einem aufgeregten Zustand, und alle Geschäfte stockten. Ein Theil der Truppen hatte sich daselbst empört und befand sich im Besitz eines der Festungswerke; man sah täglich einem Gefechte entgegen.

Aus Liverpool wird unterm 10ten d. gemeldet: Gestern Abend um 9½ Uhr platzte der Dampfkessel der Maschine in dem neuen Zollhause. Herr Tenckinson, der Unternehmer des neuen Stein-Werks, hatte diese Maschine von 5 Pferden Kraft eingerichtet, um die Steine herauf zu winden und nieder zu lassen. Um die benannte Zeit waren mehrere Arbeiter in dem Maschinen-Hause versammelt und bemüht, die Kraft des neuen Kessels zu probiren; aber unglücklicher Weise vergaßen sie in der Eile das Gewicht in die Balance zu werfen, und während sie ringsherum standen und glaubten, daß der Dampf noch nicht seine Höhe erreicht habe, platzte der Kessel mit einer furchtbaren Explosion und sprengte das ganze Gebäude in die Luft. Einer der Umstehenden, Namens John Price, der Aufseher der Arbeitsleute, wurde wenigstens 30 Ellen weit geschleudert und blieb gleich todt auf dem Platze. Zwei andere wurden, aber hoffentlich nicht gefährlich, beschädigt. Die Kraft der Explosion war so fürchterlich, daß die Steine und andere Theile des Gebäudes über 80 Ellen weit geschleudert wurden. Es gränzt beinahe an ein Wunder, daß an einem so belebten Orte nicht mehr Personen zu Schaden gekommen sind.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 13. Juli — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich ist heute von hier nach Breda abgereist.

Aus Zwolle schreibt man unterm 11ten d. M.: daß den bestehenden Gesetzen zufolge, ein (auf der Flucht begriffener) Uhrmacher aus Oldenzaal, der überführt worden ist, sich in den im Dezember 1830 an genanntem Ort statt gehabten Unruhen an die Spitze eines bewaffneten Haufens gestellt zu haben, um den in den südlichen Provinzen ausgebrochenen Aufstand auch in die nördlichen zu verbreiten, — dazu verurtheilt worden sey, auf dem öffentlichen Richtplatz in Almelo gehängt zu werden. Es wird hinzugefügt, daß Abschriften des Urtheils nach Almelo und Oldenzaal abgefertigt worden, um sie dort an eigends dazu aufzurichtenden Pfählen zur öffentlichen Kenntniß anzuschlagen.

Aus Seeland wird gemeldet, daß das bisher im Dock von Vlißingen gelegene Linienschiff „de Zeeuw" von 86 Kanonen dienstfertig gemacht und unter Befehl des Obersten Ryk, bisherigen Commandeurs der Korvette „Nehallennia," gestellt worden sey. Das genannte Linienschiff wird demnächst vor dem Nordfort bei Antwerpen Posto fassen.

Brüssel, vom 13. Juli. — Herr Ch. Lehon ist heute Morgen wieder nach Paris zurückgekehrt. Herr Vanderstraeten-Ponthoz hat ihn als Legations-Secretair begleitet.

Der Belgische Moniteur meldet, die Regierung habe die Nachrichten erhalten, daß der Gesandte des Königs der Niederlande in Paris auch jetzt noch die Pässe nach Belgien visire, daß namentlich am 19. oder 20. Juni Herr v. Fagel den Paß eines Arbeiters von Gent visirt habe. Der Minister des Innern habe deshalb ein Rundschreiben an alle Provinzial-Gouverneure erlassen, und das Publikum werde benachrichtigt, daß alle Pässe nach Belgien, die von dem Niederländischen Gesandten in Paris visirt seyen, als nicht visirt betrachtet werden sollen.

Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Mehrere Zeitungen haben sich auf verschiedene Weise über die in Gent vorgenommenen Verhaftungen ausgelassen; wir halten es daher für angemessen, die Thatsachen mitzutheilen, welche zu diesen Verhaftungen Anlaß gegeben haben. — Am Abend des 5ten d. M. zog ein Haufen Leute, zum Theil mit Sensen nach der Art der Polnischen bewaffnet, welche auf dem großen Platze vertheilt worden waren, aus Gent, und schlug den Weg nach Brüssel ein, indem er die Absicht zu erkennen gab, den National-Kongreß zu zwingen, die Friedens-Präliminarien zu verwerfen. Dem General von Wautier gelang es, diesen Haufen, dem noch ein ebenfalls mit Sensen beladener Wagen nachfolgte, zum Rückmarsch zu veranlassen. Die Waffen wurden darauf in einem Lokale, genannt „die Rhetorik", wo gewöhnlich die Sitzungen der Association stattfinden, niedergelegt. Diese Umstände gaben zu einer gerichtlichen Untersuchung Anlaß, in Folge welcher Mandate gegen

die Herren de Souter, Spilthoven, de Coster, Eichberger, Hellebaut und Bogaert, als angeklagt, die Bewegung veranlaßt und geleitet zu haben, welche so glücklich durch die Behörden unterdrückt worden war, erlassen wurden. — Die Regierung ist also, was man auch sagen mag, diesen Verhaftungen fremd, welche in Folge eines richterlichen Befehls, statt gefunden haben. Die Regierung, obwohl entschlossen, jeden Versuch zur Störung der Ruhe ohne Ausnahme zu bestrafen, beabsichtigt jedoch keinesweges, zu Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen, welche nicht durch das Gesetz erlaubt sind. Man muß unsere Institutionen, und diejenigen, welche beauftragt sind, darüber zu wachen, sehr schlecht kennen, um das Gegentheil zu verbreiten. Das Reich der Eigenmächtigkeiten ist vorüber."

Den Provinzen nach haben die Mitglieder des Kongresses folgendermaßen für oder gegen die Annahme der 18 Präliminar-Artikel gestimmt: Aus Süd-Brabant stimmten 20 Mitglieder für und 7 gegen; aus West-Flandern 23 für, 5 gegen; aus Ost-Flandern 21 für, 13 gegen; aus dem Hennegau 21 für, 9 gegen; aus Lüttich 10 gegen, 8 für; aus Limburg 11 gegen, 5 für; aus Antwerpen 14 für, 4 gegen; aus Namur 6 gegen, 4 für und aus Luxemburg 10 für und 5 gegen.

Ein Belgier von Rang, der gegenwärtig in Paris wohnt und über unsere Angelegenheiten gut unterrichtet zu seyn pflegt, schreibt unterm 9ten dieses: Der Kongreß mag nun die Konferenz-Bedingungen annehmen oder nicht, Prinz Leopold wird niemals nach Belgien kommen.

Hiesige Zeitungen melden aus Gent vom 12ten Juli: „Gestern gegen 5 Uhr Abends fand ein großer Zusammenlauf im St. Sauveur- und Augustin-Viertel statt. Die Menge umringte und folgte einem Esel, auf dem eine Puppe saß, die sehr sauber als vornehmer Engländer gekleidet, und mit vielen Inschriften versehen war. Diese Masse durchzog mehrere Straßen, und stieß verworrenes Geschrei aus; man vernahm unter Anderem: „Nieder mit den Ministern!" Ungefähr 40 Männer mit Stöcken bewaffnet ging neben dem Esel her, und schlugen auf die Puppe los, dieselbe wurde endlich zerrissen, und der Esel blieb verlassen auf dem Platze zurück."

Gent, vom 11. Juli. — In allen Sectionen der Stadt sind Protestationen gegen die Erwählung des Prinzen von Sachsen-Koburg und gegen die Annahme der 18 Artikel der Konferenz ausgelegt worden, welche bereits mit zahlreichen Unterschriften versehen seyn sollen.

Man sucht der Herren Bartels, de Coster, Hellebart und Spilthorn habhaft zu werden. Man erzählt sich auch von einer noch wichtigern Verhaftung.

Man spricht hier allgemein von einer Reaktion. Alles ist aufgeregt. Man sieht großen Ereignissen in Folge der Annahme der Präliminarien entgegen.

Italien.

Rom, vom 6ten Juli. — Der Königl. Baiersche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Päpstlichen Hofe, Baron von Malzen, welchem, aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, die nachgesuchte Entlassung von seinem Monarchen bewilligt worden, ist gestern nach Deutschland abgereist, nachdem er vorher bei Sr. Päpstlichen Heiligkeit Abschieds-Audienz gehabt und dabei zugleich dem Herrn von Mehlem als nunmehrigen Geschäftsträger des Baierschen Hofes vorgestellt hatte.

Neapel, vom 28. Juni. — Gestern kam Ihre Majestät die verwittwete Königin von Sardinien auf der Fregatte „Carlo Felice" im hiesigen Hafen an und wurde am Bord des Schiffes vom Könige und dessen beiden Brüdern, dem Prinzen von Capua und dem Grafen von Lecce, bewillkommt.

Bologna, vom 5. Juli. — Als Zeichen des Vertrauens, welches die Regierung zu ihren Unterthanen hegt, und in Betracht des großen Nutzens, den eine wohl eingerichtete Bürgergarde zu leisten vermag, ist, wie die hiesige Zeitung meldet, die Errichtung einer solchen Garde für die hiesige Stadt ingleichen für die Landgemeinden der Provinz angeordnet worden; eine besondere Kommission ist mit der Formation derselben beauftragt.

Brasilien.

Nach Nord-Amerikanischen Blättern, welche Nachrichten aus Bahia bis zum 27. April und aus Pernambuco bis zum 2. May enthalten, war die Revolution in ersterer Stadt nicht ohne Blutvergießen beendigt worden. Nur mit den größten Anstrengungen hatte man das gemeine Volk abhalten können, sich mit den Truppen zu vereinigen, um den unteren von Portugiesen bewohnten Theil der Stadt zu plündern und alle Bewohner niederzumetzeln; mehr als 20 Portugiesen waren indessen dennoch ein Opfer der Volkswuth geworden; 30 hatte man verbannen und ihre Häuser dem Volke zur Plünderung überlassen müssen; der größte Theil rettete sich an Bord Portugiesischer Schiffe. Der Präsident Cezimba und der Ober-Befehlshaber der Truppen, Vicomte de Piraja, gaben sich übrigens alle Mühe, um Ordnung und Ruhe wieder herzustellen. In Pernambuco war der Empfang der Nachricht von der Revolution in Rio-Janeiro das Signal zu den größten Unordnungen gewesen.

Beilage zu No. 170 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. July 1831.

Türkei.

Konstantinopel, vom 27. Juni. — Der Sultan, welcher am 3ten d. von hier abgereist war, hat sich ungefähr eine Woche in Gallipoli aufgehalten, von wo er nach den Dardanellen segelte. Er hat daselbst die Schlösser in Augenschein genommen und in seiner Gegenwart die Kanonen abfeuern lassen, die wegen ihres ungeheuren Kalibers berühmt sind; die marmornen Kugeln reichten nicht allein bis an das andere Ufer des Kanals, sondern flogen sogar noch eine Strecke ins Land hinein. Vor seiner Abreise besichtigte der Sultan noch das Schloß von Tenedos; das Dampfschiff, welches er bestiegen hatte, scheiterte, und der Sultan war genöthigt, in einem Kahn das Ufer zu gewinnen. Am 17ten traf er wieder in Gallipoli ein und am anderen Morgen setzte er seine Reise nach Adrianopel fort. Allenthalben, wo der Sultan durchkam, hinterließ er Beweise seiner Freigebigkeit, indem er unter den armen Türken und Rajas, ohne Unterschied, bedeutende Summen vertheilen ließ. Er nahm alle Bittschriften in Empfang, die man ihm überreichte; sie enthielten größtentheils Klagen seiner Unterthanen gegen ihre Aga's; diese haben den Befehl erhalten, sich nach Adrianopel zu begeben, wo sie zu strenger Rechtfertigung über ihre Verwaltung gezogen werden sollen. — Man glaubt, daß der Sultan zu Ende dieses, oder spätestens in den ersten Tagen des nächsten Monats, nachdem er die in Adrianopel befindlichen Truppen gemustert haben wird, nach Silivria zurückkehren werde, um sich von dort auf dem Dampfschiffe nach seiner Hauptstadt einzuschiffen. Der Seraskier trifft in St. Stephano schon Anstalten zu einem Feste, womit er Se. Hoheit empfangen will. — Seit zwei Tagen ist in Konstantinopel die Pest ausgebrochen. Sieben Griechen wurden davon befallen; aber bis heute ist keiner von ihnen gestorben. — Ein Schiff, welches von Galatz kömmt, wo die Cholera große Verwüstungen anrichtet, ist in Konstantinopel angekommen; es hat mehrere von dieser Seuche ergriffene Personen an Bord. — Am 22sten d. ist die Englische Fregatte „Acteon" im hiesigen Hafen eingelaufen. Sie steht zur Verfügung des Gesandten, welcher, wegen seiner geschwächten Gesundheit, um Urlaub nachgesucht hat und unmittelbar nach der Ankunft eines Gesandschafts-Secretairs abreisen wird.

Cholera.

Die Posener Zeitung enthält nachstehenden Bericht der dortigen Sanitäts-Commission vom 20. Juny: Bis heute sind erkrankt: 1 vom Militair, 19 vom Civil; davon gestorben 1 vom Militair und 6 vom Civil.

In Danzig waren	erkrankt	genesen	gestorb.	noch in der Behandlung.
Am 14. Juli	14	6	5	48 Pers.
Am 15. Juli	11	1	6	52
Ueberhaupt waren bis dahin	703	140	511	
und zwar vom Militair	140	58	76	
vom Civil	553	82	435	

Im Danziger Landkreise war im Dorfe Heubude am 10. Juli einer erkrankt und gestorben. Aus den anderen Dörfern dieses Kreises war kein neuer Erkrankungsfall gemeldet worden.

In der See-Contumaz-Anstalt zu Brühne ist am 11ten d. M. eine Person erkrankt und wird in dem dortigen Lazareth behandelt.

In einem Schreiben aus Danzig vom 14ten d. M. heißt es: Das Hopesche Mittel ist hier mit Erfolg angewendet worden. In den Fällen, wo es nicht heilte, schaffte es wenigstens Beruhigung des Magens. Auch hat sich hier die Cholera in verschiedenen Formen gezeigt, die durch Vorwalten einzelner Symptome sich charakterisiren, in Betreff der Prognosis sehr einflußreich sind, und aus denen sich auf den muthmaßlichen Ausgang der Krankheit schließen läßt. Seit drei Tagen herrscht hier bei ruhiger Luft von 28″ 5‴ Barometer-Stand eine Hitze von 18—19 Grad R. im Schatten; Abends schweben kalte Nebel über den Wiesenflächen, die reichliche Heuernte ist indessen überall vollendet und die Furcht, daß während derselben die Cholera die Landbewohner häufig ergreifen möchte, hat sich nicht bestätigt.

In Elbing sind vom 11ten, wo sich dort die ersten Symptome der Cholera zeigten bis zum 14ten d. M. 16 Personen erkrankt und 9 gestorben, 12 Häuser in der Stadt und ein Kahn auf dem Elbing-Fluß, in denen die Erkrankungs-Fälle sich ereigneten, sind abgesperrt.

In einer Vorstadt von Marienburg sind nach einem Berichte vom 10ten d. M. ein Tagelöhner und dessen Frau plötzlich an einem bösartigen Nervenfieber gestorben. Da die Orts-Behörde das Haus aus großer Fürsorge sperren ließ, so verbreitete sich bald das falsche Gerücht, die Cholera sey in Marienburg ausgebrochen, welches hierdurch seine Widerlegung erhält. Dagegen ist am 15ten d. M. in einem unweit Graudenz hart an der Weichsel gelegenen Wirthshause der Schiffer Schulz aus Rathenow, welcher vier Tage vorher von Elbing abgeschifft war, an der Cholera verstorben. Das Haus mit sämmtlichen Bewohnern ist sogleich abgesperrt; mehrere nur zufällig in demselben gewesene Leute sind, so wie das Gefäß des Ver-

storbenen mit allen darauf befindlichen Leuten, unter die strengste Contumaz gestellt und der Magistrat von Graudenz ist durch die Königl. Regierung zu Marienwerder veranlaßt worden, weder Pässe noch Legitimations-Karten zum Ausgange aus Graudenz zu ertheilen und Jedem die Abreise ohne vorher überstandene Contumaz zu untersagen.

Nach den neuesten Berichten aus Riga ergiebt sich der Stand der Cholera wie folgt:

	krank	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleibt Bestand
Am 3. Juli	419	49	45	14	409 Pers.
„ 4. „	409	49	81	11	366 „
„ 5. „	366	54	72	12	336 „
„ 6. „	336	51	48	15	324 „
„ 7. „	324	30	44	7	303 „
„ 8. „	303	43	51	4	291 „
„ 9. „	291	48	38	16	285 „
In 7 Tagen also		324	379	79	Personen.

In der Besserung sind 112 Personen.

Wenn gleich in den letzten Tagen die Krankheit wieder zu wachsen scheint, so kann man doch dieselbe als in der Abnahme begriffen betrachten, denn von den Hospitälern, die auch von Fremden als vorzüglich eingerichtet anerkannt sind, ist bereits schon eins geschlossen. Se. Majestät der Kaiser haben zur Unterstützung der älternlosen Kinder, deren sich jetzt dort eine große Zahl findet, eine bedeutende Summe bewilligt. Die Aerzte halten seit dem 11. Juni Sitzungen, in denen sie sich ihre Erfahrungen gegenseitig mittheilen und dieselben später in Form von Protokollen zur öffentlichen Kenntniß bringen.

In Warschau waren vom 6ten bis 10ten Juli 59 Individuen erkrankt. In dem Cholera-Hospital Bagatelle befanden sich 41 Cholera-Kranke.

Die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung enthält folgenden Artikel: Einem Schreiben aus Moskau, dessen Einsicht uns gestattet wurde, entnehmen wir folgende Bemerkungen über eine Krankheit, deren Umsichgreifen zum traurigen Tagesgespräch geworden: „Die Cholera ist nur für Diejenigen ansteckend, in welchen die Disposition zu einer solchen Krankheit liegt, oder für unmäßige und dem Trunk ergebene Menschen, wie auch für Solche, welche sich unvernünftiger Weise davor fürchten und ängstigen. Unsere Wohnung ist von der Cholera verschont geblieben, obwohl in dem nicht weit davon entlegenen Wittwenhaus 52 alte Frauen daran gestorben sind. Alte Leute sind überhaupt in größerer Gefahr als junge, und Kinder bekommen nur selten diese Krankheit. Daß dieselbe aber, wo sie herrscht, auf Alle einigen Einfluß habe, darf mit Gewißheit behauptet werden. Fast alle unsere Bekannten haben in ihrem körperlichen Befinden Zustände verspürt, die sie früher nicht kannten. Der Schmerz in der Herzgrube ist fast allgemein gewesen, und ich litt, und leide seitdem noch stark daran. Hierbei ein Recept von einem Spiritus, welcher äußerst gut und bei einem Anfall von der Cholera sehr dienlich ist. Man nimmt ein Maaß guten Kornbranntwein, 18 Loth Kampfer, 18 Loth Salmiakgeist, 10 Schoten Türkischen oder Spanischen Pfeffer; sämmtliches macht man klein und läßt es mit dem Branntwein an einem warmen Ort stehen. Hiermit wird, wenn man sich von der Cholera ergriffen glaubt, sogleich der Magen, Unterleib, ja der ganze Körper warm eingerieben, der Patient muß im Bette tüchtig schwitzen, Krausemünze trinken und ein wenig Magnesia einnehmen. Letztere thut gute Dienste.

Breslauer Theater.

Die junge Pathe und — Demoiselle Vio.

Sie sind beide hübsch; es kann also eins dem andern Pathe seyn; jenes ist ein kleines, niedliches Lustspiel nach Scribe, dies ist eine kleine, allerliebste Sängerin, die ursprünglich aus Wien stammt und eine Stimme besitzt, mit der sie mehr thut als mancher Feldherr — der belagert oft lange und erobert nicht, diese erobert schon und sieht gestreckte Waffen, sobald sie nur die Stimme erhebt. Und was das Beste ist, hier kostet die Eroberung den Eroberten nur lauter Vergnügen, höchstens ein sentimentales, tremulirendes Herzklopfen, und nur bei den Cholerischen einige süße Verzweiflung.

In der „jungen Pathe" sehen wir zwei junge Leute, die in aller Unschuld einen ganzen Akt hindurch nicht merken, daß sie sich lieben und erst am Ende erfahren, daß sie Komödie gespielt haben; das ist doch aber gewiß viel besser, als wenn uns gleich von vornherein jene Florbinde von den Augen gerissen und gesagt wird „jetzt wollen wir Euch eine Komödie vormachen — dort merkt man den Betrug gar nicht, darum bringen wir das Stückchen in Verbindung mit Demoiselle Vio; wenn diese singt, wie vielerlerlei Betrug wird da begangen, wie vielerlei zerstört?! Sie betrügt uns um die Zeit, denn der enthusiastische Ref. kann durchaus nicht bestimmen, wie lange er ihr zuhören würde, wenn sie nicht immer um halb 10 aufhörte; sie betrübt unsere Oper, denn mit wenig Ausnahmen schenken wir doch den meisten jetzt ihre Thätigkeit und Fähigkeit oder Unthätigkeit und Unfähigkeit. Sie zerstört den Betrug, als hätten wir vorher sehr Viel schön singen hören ꝛc. ꝛc. Was ein Rec. von Kourtoisie noch Alles Verbindliches sagen könnte, wenn er eben in nobler Gesellschaft mit einiger Schwierigkeit und Anstrengung eine Tasse Theewasser trinkt oder sonst was thut; ich sehe die Musiker von Profession außer sich, daß man noch immer nicht erfährt, ob Dlle. Vio ein gutes Portamento, gute Registerverbindung und was des Zeugs mehr ist, habe, ob die

Stimme vom 3mal gestrichnen f bis zu einigen obligaten Baßtönen herunter gehe, also piquant sei rc.

Ach nein! Meine werthen Herrn Professionisten, ich frage selten nach dem Barometer und nach den Hitze- oder Kältegraden, wenn ich an einem schönen Tage den Kopf in die Luft strecke, sondern ich sperre das Maul auf, und genieße die himmlische Luft auf gut Glück — so ist mir's auch mit Dlle. Vio gegangen, und ich muß mich allen Invectiven aussetzen, wenn ich nichts sage, als daß sie mir über die Maaßen gefallen hat — diese schöne Müllerin hatte eine so schöne Stimme, daß man ihr nur hätte verweisen wollen, wie sie „Langsam voll Zagen" auftreten könne. Da war allerdings nichts zu zagen — es ist doch aber wirklich ein ganz ander Ding um eine so aus dem Herzen kommende, glockenrein und mild klingende Stimme, als um das gewöhnliche verworrene, geschickte Singen. Die Stimme kommt so anspruchslos und bescheiden lächelnd zum Vorschein, und der erfreute Zuhörer lächelt ihr plötzlich bewegt entgegen und sie schlüpft so heimlich und lieblich zum Herzen hinab und nistet sich dort fest, daß wir denken, wir tragen Wunder was nach Hause, wenn sie oben aufgehört haben und die Leute hinausdrücken, und die Komödie ein Ende hat. Rec. hat einen preußischen Thaler für die fünf Worte gezahlt „Herr Notar, sie sind geschossen!" denn er weiß noch ganz genau, wie so wunderhübsch Dlle. Vio sie sang, und er singt sie alle Tage, wenn auch nicht immer laut; aber sie sind ihm, weil er sie kopirt, sehr kostbar und weit mehr als 1 Rthlr. werth; wär ich ein Millionär oder sonst was, ich gäbe der Dlle. Vio für solche fünf Worte immer einen Thaler, NB. wenn sie selbige wollte, und sie könnte die Thalerworte so oft sie wollte singen.

Sehen Sie, meine Herren, das ist ein schlagender, oder klingender Beweis, wie wir die Stimme der Dlle. Vio achten; ja die Stimme! — nein, nein, den ganzen Gesang bis aufs „und" — es möge sie trösten, meine Herren, daß sie neben der schönen und entzückenden Sängerin auch eine gute Sängerin ist, daß Rec., wenn er jene freie Bühnenregentin in Sonettes Fesseln schmieden wollte, Dlle. Vio zum Opfer nehmen würde. Freilich hat er beim Opferfeste nur wenige Laute gehört, da es ihm wirklich ein unterbrochnes ward, aber es war doch wieder jene Stimme, die da gesungen hatte „Langsam voll Zagen" und „Herr Notar, Sie sind geschossen" — daß sie sich tragisch geberden mußte, thut mir leid, ihre Stimme, so wie sie nur süße Empfindung erregt, ist nicht für tragischen Schmerz; für sanftes Weinen wohl, aber nicht für den thränenlosen höchsten Jammer, wenn der Geliebte verbrannt werden soll

Aber genug des Enthusiasmus, unsere Leser wissen, wie das sonst gar nicht unsere Sache ist, und werden sich wundern, oder höchstens lächeln und gewiß hören wollen, was den mürrischen „Schlesischen Rec." so schwärmerisch gemacht hat — hören Sie, hören Sie: die Stimme wird noch drei oder vier Mal klingen; Sie werden dem Rec. zu Dank verpflichtet sein.

So weit geht's, daß wir unsere junge Pathe über der singenden ganz vergessen und unsers lieben Herrn Dahn, des hoffnungsreichsten Schauspielers an der Bühne nicht einmal bei seinem Scheiden gedenken. Seine naive Unwissenheit in der jungen Pathe rief uns all seine Vorzüge, mit denen er uns verläßt, und von denen er uns nichts als die Erinnerung hinterläßt, ins Gedächtniß. Er war voll Gefühl und Poesie, voll Bescheidenheit, einer der Wenigen, für den jede Kritik, die parteiische kaum ausgenommen, zur Ermunterung und vor Allem zur Benutzung geschrieben war — voll des besten Willens und eines nicht unbedeutenden Talents. So wird's ihm nirgends fehlen. Könnten wir nur immer über Dlle. Vio und Herrn Dahn schreiben, da gäb's keine Gallenabsonderung und Furcht vor der Cholera.

Verbindungs-Anzeigen.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung geben sich die Ehre ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 19ten Juli 1831.

Seeling, Ingenieur-Hauptmann.
Amalie Seeling, geb. Nowag.

Unsere am gestrigen Tage zu Glogau vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 21. Juli 1831.

Wäcker, Garnison-Verwaltungs-Director.
Louise Wäcker, geborne Scheffler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Abend um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Sohne, zeige ich ergebenst an.

Breslau den 21sten Juli 1831.

Philipp Moritz Eichborn.

Gr. P. ⊠. R. Y. Z. F. 2. VIII. 12. K. Geb. F. u. T. ▭. I.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 23sten: Staberls Reiseabentheuer. Posse in 2 Akten. Vorher: Adrian van Ostade. Komische Oper in 1 Akt. Musik von J. Weigl.

Sonntag den 24sten: Das unterbrochene Opferfest. Heroische Oper in 2 Aufzügen von Huber. Musik von Winter. Demoiselle Vio, erste Sängerin des Königstädter Theaters zu Berlin, Myrha, als Gast.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nachstehend näher bezeichnete gefährliche Verbrecher Carl Joseph Geppert, welcher neuerdings zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden, ist auf dem Transporte zwischen Breslau und Jauer in der Nacht vom 13ten zum 14ten dieses entwichen. Es werden daher alle resp. Polizei- und andern Behörden ergebenst ersucht, auf denselben zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Transportkosten an das unterzeichnete Inquisitoriat abliefern zu lassen. Breslau den 19ten July 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement. 1) Familienname, Geppert; 2) Vornamen, Carl Joseph; 3) Geburtsort, Breslau; 4) Religion, katholisch; 5) Alter, 30 Jahr; 6) Größe, 5 Fuß 5½ Zoll; 7) Haare, braun; 8) Stirn, schmal und flach; 9) Augenbraunen, braun; 10) Augen, braun; 11) Nase, eingebogen, kurz und stumpf; 12) Mund, gewöhnlich; 13) Bart, schwarzbraun; 14) Zähne, gut und vollständig; 15) Kinn, rund; 16) Gesichtsbildung, oval; 17) Gesichtsfarbe, blaß; 18) Gestalt, ein starker Knochenbau; 19) Sprache, deutsch; 20) Besondere Kennzeichen, im linken Ohr ein Löchel.

Bekleidung. Eine schwarz tuchene Mütze nebst Schirm, ein blau und weiß gegittertes leinenes Halstüchel, eine dunkelgrau melirte tuchene Weste, lange dunkelgrau melirte tuchene Hosen, weiße wollene Socken, Schuhe und zwei Hemde.

Steckbrief. Der nachstehend unten bezeichnete Militair-Sträfling Carl Binder, welcher wegen Diebstahl und zweiter Desertion zu 5 Jahr 1½ Monat Festungsstrafe verurtheilt worden, ist am 16ten d. M. von der Arbeit hierselbst entsprungen. Wir bitten im Betretungsfall den rc. Binder zu arretiren und an uns gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. gefesselt abliefern zu lassen.

Cosel den 18ten July 1831.

Die Königliche Kommandantur.

Signalement eines Sträflings vom 11ten Landwehr-Regiment, welcher wegen 2ter Desertion und Diebstahl auf 5 Jahr 1½ Monat seit dem 11ten December 1828 zur hiesigen Strafsection kondemnirt war und den 16ten July 1831 des Vormittags von der Arbeit desertirt ist. 1) Familienname, Binder; 2) Vorname, Carl; 3) Geburtsort, Neurode; 4) Kreis, Glatz; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 44 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 2 Zoll 2 Strich; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, hoch; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, grau; 12) Nase, breit; 13) Mund, etwas aufgeworfen; 14) Bart, schwarz; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, stark; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, proportionirt; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. 1) eine grau tuchene Mütze, 2) eine blau tuchene Jacke mit dergleichen Kragen und Achselklappen mit No. 12, 3) ein Paar grau tuchene Hosen ohne Kante, 4) ein Paar Halbstiefeln.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Langen-Gasse vor dem Nicolai-Thore No. 127. des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 1. belegene Haus, die Oder-Fleischerei genannt, zur Schiffer Johann Gottlieb Schöbitzschen Concurs-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6493 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. und nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. 4549 Rthlr. 10 Sgr., nach dem mittlern Durchschnitt aber 5521 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20sten Mai Vormittags 11 Uhr, am 22sten Juli Vormittags 11 Uhr und der letzte am 1sten October Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 25sten Februar 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Aufgebot unbekannter Real-Prätendenten.

Alle diejenigen, welche an das Rubr. III. loco I. auf dem zu Stifts Altleest, Liegnitzschen Kreises, sub No. 13. belegenen Carl Stillerschen Freibauergute für den vormaligen Curatus Joseph Gärtner in Parchwitz unterm 8ten Februar 1737 eingetragene Capital pr. 46 Rthlr. 20 Sgr., das nach der Behauptung des Stiller schon längst vollständig zurückgezahlt worden seyn soll, aus irgend einem Rechtsgrunde als Eigenthümer, Cessionarien oder deren Erben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert in Termino den 1sten October a. c. Vormittags 11 Uhr vor uns zu erscheinen, ihre Anforderungen nachzuweisen und geltend zu machen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Post selbst aber im Hypotheken-Buche bei dem verpfändeten Grundstücke gelöscht werden wird. Parchwitz den 21. May 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt Gericht.

Edictal-Citation.

Der aus hiesiger Stadt gebürtige Johann Tobias Reiche, Sohn des Kürschner-Meister Christian Gottlob Reiche, welcher sich seit dem Jahre 1813 von hier entfernt und nach den letzten Nachrichten in einer Steinguts-Fabrik zu Cremnitz in Ungarn aufgehalten haben soll, wird hierdurch, auf den Antrag seines Bruders Gottlob Reiche, nebst seinen nachgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber im Termin den 6ten October 1831 auf hiesigem Gerichts-Locale persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein im hiesigen Deposito befindliches Vermögen, seinen Geschwistern und Geschwisterkindern, als nächste gesetzliche Erben, überwiesen werden wird. Polkwitz den 15. October 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

In der Fiskalischen Untersuchungs-Sache wider den Häusler Woitek Klenczar zu Gillowitz, habe ich zur Vernehmung und resp. Verantwortung des vagabondirenden Sohnes des Denunciaten, Namens Martin, über die ihm zur Last gelegte Einschwärzung von zwei Stück Ochsen, einen Termin auf den 20sten August c. Vormittags 9 Uhr in meiner Amts-Kanzley hierselbst anberaumt, wozu ich den Martin Klenczar unter der Warnung hiermit vorlade, daß bei seinem ungehorsamen Außenbleiben er der Einschwärzung der Ochsen in contumaciam für geständig und überführt wird erachtet und hierauf in Gemäßheit des §. 111 der Zoll-Ordnung vom 26. May 1818 was Rechtens gegen ihn wird erkannt werden.

Pleß den 18ten April 1831.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justitiarius und Untersuchungs-Richter. Hancke.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gericht wird auf den Antrag der Francisca unverehelichten Gerstmann zu Grottkau, deren Bruder Heinrich Gerstmann aus Camenz, welcher seit dem Jahre 1808 verschollen, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich binnen neun Monaten und spätestens in dem auf den 28sten December 1831 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich, oder persönlich allhier zu melden, und weitere Anweisung, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen Vermögen seiner Schwester Francisca Gerstmann zugesprochen werden wird. Camenz den 24. Februar 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederl. Herrschaft Camenz.

Avertissement.

Da die Hypothekenbücher von den zu den Freirichtergütern Neu-Weistritz und Spätenwalde, Habelschwerdter Kreises, gehörigen Possessionen daselbst auf den Grund der vorhandenen Dokumente und der von den Besitzern einzuziehenden Nachrichten regulirt werden sollen, so wird ein Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben vermeint und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, hiermit aufgefordert, sich binnen neun Wochen bei den unterschriebenen Gerichtsämtern zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Den unbekannten Real-Prätendenten wird hierbei zugleich angedeutet, daß diejenigen, welche binnen der 9wöchentlichen Frist sich melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts eingetragen, die Ausbleibenden aber mit ihren Realrechten gegen den Dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer präcludirt werden und den eingetragenen Posten nachstehen sollen, und denen endlich, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgem. Land-Rechts Thl. 1. Tit. 22. § 16 und 17 und § 58 des Anhanges zu demselben, zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen jedoch auch freisteht, ihre Rechte, nachdem sie gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Habelschwerdt den 16ten Juny 1831.

Die Gerichts-Aemter der Freirichtergüter zu Neu-Weistritz und Spätenwalde.

Auction.

Es sollen am 25sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in der goldenen Krone am großen Ringe, verschiedene Effekten, namentlich Uhren, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Wäsche und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 17ten July 1831.

Auktions-Commissarius Mannig.

Auction.

Es sollen am 26sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücken, worunter insbesondere 30 Stück Wintermützen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Kourant versteigert werden.

Breslau den 18ten July 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Montag als den 25sten d. werde ich auf der Ursuliner-Straße im goldenen Lachs 70 Stück rüsterne und 30 Stück eichene trockene Bohlen, 2½ Zoll stark, gegen baare Zahlung versteigern.

Breslau den 21sten July 1831.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des herrschaftlichen Brau-Urbars zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, von Michaeli c. a. ab, ist ein Termin auf den 30sten July c. im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, wozu cautionsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden diese Pacht nach erfolgter hoher vormundschaftlicher Genehmigung zugeschlagen werden wird. Tannhausen den 5. July 1831.

Das Reichsgräflich v. Pückler Tannhauser Wirthschafts-Amt.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Michaelis d. J. wird das Brau- und Branntwein-Urbar zu Dahsau, Wohlauschen Kreises, pachtlos und soll den 4ten September d. J. dem Meist- und Bestbietenden auf drei Jahre überlassen werden. Sachkundige und cautionsfähige Brauer können die billig gestellten Bedingungen täglich bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte erfahren.

Das Dahsauer Wirthschafts-Amt.

Verpachtung.

Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Schönwalde Wartenberger Kreises soll auf drei oder sechs Jahre diese Michaeli verpachtet werden. Cautionsfähige werden hiermit eingeladen, den 16. August ihr Gebot in dem Wirthschafts-Amt zu Schönwalde abzugeben, um den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Eine Brau-Pfanne

von Eisenblech, völlig brauchbar und einen Marmortisch mit eichenem Gestelle, verkaufen sehr billig

W. Heinrich & Comp., in Breslau am Ringe Nro. 19.

Anzeige.

Ein praktisch gebildeter und cautionsfähiger Oeconom wünscht diesseits der Oder oder im Gebirge ein Gut für 2000 bis 3000 Rthlr. zu pachten. Große und kleine Dominia und Freigüter sind zu verkaufen. Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant, Ohlauer-Straße No. 58. wohnhaft.

Zu verkaufen

ist ein sehr schönes Gut in der Gegend von Breslau, welches in der günstigsten Lage über 1000 Morgen guten Acker enthält, und das Nähere zu erfahren in der Kanzlei des Herrn Justiz-Commissarius Gräff in Breslau, Schuhbrücke No. 5.

Danksagung.

In Folge der Auflösung des Leinwandreisser-Mittels sind der Sterbe-Kasse zur Dreifaltigkeit die Leichentücher geschenkt worden; den früheren Besitzern, besonders dem letzten Oberältesten Herrn Engelmann, danken im Namen der Gesellschaft

Niedermann. Peuckert. Binder.

Anzeige.

Mehrere vorgekommene Verwechselungen und irrige Meinungen veranlassen uns, unsere resp. Freunde ergebenst aufmerksam zu machen, daß wir Unterzeichnete mit der hiesigen Weinhandlung der Herren Heinrich et Comp. in gar keiner Verbindung stehen, wir ersuchen daher auch jedermann höflichst, das unserer Firma vorgesetzte W. bei Adressirung der Briefe nicht außer Acht lassen zu wollen, da dieser Buchstabe das einzige Unterscheidungszeichen unserer Handlung bildet.

Breslau den 20sten July 1831.

W. Heinrich & Comp., Eisen-Waaren-Handlung am Ringe Nro. 19.

Gesuchte Capitalien.

Capitalien von 4500 Rthlr., 4000 Rthl., 500 Rthl. und 300 Rthlr. werden zur ersten alleinigen Hypothek gesucht. Das Nähere ertheilt August Stock, Neumarkt Nro. 29.

Anzeige.

Hiermit empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum und besonders den Weinhandlungen, meinen Kirschsaft mit Zucker und Gewürz aufs beste verfertiget, in Wein und Wasser zu trinken, auch allein ein gutes Getränk, der sich Jahre lang conservirt. Die Flasche mit Zucker und Gewürz 11 Sgr., kleinere zu 8 Sgr., die Flasche mit Zucker ohne Gewürz 10 Sgr., das Preuß. Quart 18 Sgr., in jeder beliebigen Quantität.

C. G. Banco, Conditor, Oderstraße No. 35.

Erklärung wegen nicht erhöhter Brunnen-Preise der Inn- und Ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Preis der Böhmischen Mineral-Wässer, wegen höheren Transport- und Grenz-Reinigungs-Kosten, hätte müssen erhöht werden, und würden jetzt diese Brunnen bedeutend theurer, als wie bisher verkauft.

Diese Preiserhöhung ist aber bis jetzt noch nicht gedacht, noch nothwendig geworden, da erstens in Böhmen der Gesundheitszustand vollkommen gut, und zweitens die verheerende Krankheit, noch weit mehr von Böhmen als von unser Provinz entfernt ist, und mit den gehörigen Gesundheits-Certifikaten versehenen Mineral-Brunnen auf Königl. Preuß. Grenze unbedenklich und ungehindert eingelassen werden, und sonach der Transport weder eine Störung noch auch den geringsten höheren Kostenaufwand erleidet. Ich empfehle demnach zu den billigsten Preisen den eben erhaltenen

Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Eger-Franzens- und Eger-Salzquelle; Fachinger-, Geilnauer- und Selter-Brunn; Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; Altwasser-, Flinsberger-, Kudower-, Langenauer-, Mühl- und Ober-Salzbrunn; Reinerzer-Brunn (laue und kalte Quelle,) so wie ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bittersalz.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Um den geäusserten Wünschen unserer geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmer zu entsprechen, hat sich die Fabrik der Herren W. Ermeler & Comp. in Berlin entschlossen, von denen mit Beifall aufgenommenen Paquet-Varinas-Canasters Lit. A. B. C. und Varinas-Melangen No. 1 und 2 anstatt der bisherigen nur ganzen Pfund-Packung, auch halbe und viertel Pfunde anfertigen zu lassen.

Wir haben davon so eben den ersten Transport empfangen und zeigen dies mit der Bitte um geneigte Abnahme an, so wie wir auch unser vollständig sortirtes Lager aller älteren beliebten Ermelerschen Tabacke zugleich aufs Neue ergebenst empfehlen.

F. Schummel & Hinkel,
Büttnerstrasse No. 6.

Berliner Dampf-Chocolade von J. D. Groß

erhielt in allen bekannten Sorten, und verkauft solche zu den Fabrik-Preisen, im Ganzen mit Rabatt

die Oel-Fabrik, Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß und Fischmarkt No. 1.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Klasse 64ster Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Anzeige.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß unter dem heutigen Dato die von uns hierorts (Neustadt, Breite-Straße No. 42.) neu errichtete Fabrik für chemisch-pharmaceutische und technische Präparate eröffnet worden ist.

Breslau den 18. Juli 1831.

Robert Philipp et Comp.

Pensions-Offerte.

Da ich bereit bin junge Leute, besonders solche, die das hiesige Königl. Gymnasium besuchen sollen, in Pension zu nehmen, so verfehle ich nicht dies hierdurch anzuzeigen, mit der Versicherung, daß ich für die mir anvertrauten Pfleglinge bestmöglichst Sorge tragen werde. Die näheren sehr billigen Bedingungen bin ich jederzeit bereit mitzutheilen.

Brieg den 10ten July 1831.

Helbig, Lehrer.

Anzeige.

Linien, in beliebigen Farben zu Geschäftsbüchern und Noten, werden mit der Maschine gezogen bei Bartsch, wohnhaft Messergasse No. 9.

Anzeige.

Montag den 25sten July wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinten, wozu ergebenst einladet Lange.

Die Familie Kittel

concertirt heute Sonnabend bei Herrn Zahn, morgen Sonntag im Caffee-Garten „Prinz von Preußen.“

Vermiethungen.

1) Taschenstraße No. 4 eine Feuerwerkstätte.
2) am Ohlauerstadtgraben auf dem Abtrockenplatze zwei Wohnungen.
3) heilige Geistgasse No. 5 einige kleine Wohnungen.
4) Ohlauerstraße No. 62 eine Wohnung zwei Stiegen hoch.
5) Schuhbrücke No. 19 Hausraum zu Wagenplätzen; desgleichen eine Hinterwohnung 1 Stiege hoch.
6) Schmiedebrücke No. 44 in den 2 Pollaken der erste und zweite Stock im Ganzen und getheilt.
7) Hummerei No. 16 drei Stuben, Kabinet, Küche.
8) Ursulinergasse No. 18 Stall und Wagenplätze.
9) Altbüsserstraße No. 31 zwei Stuben, Kabinet, Küche, eine Stiege hoch.
10) auf der Margarethengasse die Thalersche Cattun-Fabrik mit Utensilien.
11) bei der Goldbrücke heiligen Geistgasse No. 13 an der Prommenade gelegen, eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, desgleichen eine große Wohnung, bestehend in 7 und mehreren Zimmern nebst Stallung, Wagenplatz rc.
12) Ohlauerstraße No. 52 zwei Stuben, Kabinet, Küche, eine Stiege hoch,

sind theils bald und auf Michaely zu beziehen. Das Nähere zu erfragen in den genannten Häusern, so wie Oderstraße No. 16 beim Kaufmann Groß.

Vermiethung.

Zu vermiethen ist eine gesunde und sehr freundliche Wohnung von 2 Stuben und 2 Alcoven im 3ten Stock hinten heraus. Das Nähere Fischmarkt No. 1. parterre zu erfahren.

Vermiethung.

Sogleich ist zu vermiethen ein Quartier von 6 Stuben nebst Zubehör; ferner Term. Michaelis ein dergleichen von 5 und 3 Stuben; dagegen wird ein Quartier von 2 — 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör für eine stille Familie gesucht. Das Nähere ertheilt August Stock, Neumarkt No. 29.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind 2 freundliche Wohnungen, eine von 3 Stuben und eine von 2 Stuben und Alkoven, nebst allem dazu gehörigen, auf der Weiden-Straße zur „Stadt Wien“ No. 29.

Zu vermiethen

ist Bischof-Straße Nro. 3. der veränderte 2te Stock für bald und zu Michaeli.

Wohnung zu vermiethen.

Zu Michaelis d. J. ist auf der Carlsstraße in dem ersten Viertel von der Schweidnitzer-Straße, die erste Etage in dem Hause Nro. 6., bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen und das Nähere bei dem Raths-Secretair Herrn Wagner zu erfahren.

Zu vermiethen

ist auf der Bischofstraße Nro. 7. der zweite Stock nebst allem Zubehör. Näheres Schweidnitzer-Straße No. 7. im Gewölbe.

Wohnung zu vermiethen

von 6 Stuben nebst allen Bequemlichkeiten im „Feigenbaum“ auf der Kupferschmiede-Straße im zweiten Stock.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Morawski, Poln. Staatsrath, von Warschau; Hr. Doktor Grävell, Regier.-Rath, von Muskau: Hr. Baron v. Tschammer, von Koschnewe; Hr. Lesser, Kaufmann, von Landsberg a. W. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hartwich, Bau-Inspector, von Steinau; Hr. Matthias, Kaufmann, von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Chmelski, Lieutenant, von Brieg; Hr. Willert, Maler, von Kreutzburg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Koszutski, von Militsch; Hr. v. Biernacki, Lieutenant, von Czempin; Hr. v. Rybinski, Lieutenant, von Schrimm. — Im goldnen Zepter: Hr. Nerlich, Oberamtmann, von Beichau; Hr. v. Puchalski, Oberst, von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Doktor Martini, Direktor, von Leubus. — Im goldnen Baum: Herr Doktor Pusch, Kreis-Physikus, Hr. Rindfleisch, Gymnasial-Lehrer, beide von Liegnitz; Hr. v. Koschitzki, Oberstlieutenant, von Neumarkt. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Gaffron, Landes-Aeltester, von Schreibendorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Weber, Ober-Bergamts-Revisor, Hr. Zimmermann, Oberamtmann, beide von Brieg. — Im goldnen Löwen: Hr. Stuckart, Gutsbesitzer, von Schweidnitz. — In der goldnen Krone: Hr Redlich, Kreis-Secretair, von Freistadt. — Im Privat-Logis: Hr. Zobel, Bürgermeister, von Falkenberg, Ohlauerstraße No. 77; Hr. Liebich, Kaufmann, von Oels, Junkernstraße No. 4; Herr Fuchs, Kaufmann, von Frankenstein, Junkernstraße No. 30.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.